

25 FÜNFUNDZWANZIG JAHRE Weiterbildung

Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends

www.weiterbildung-zeitschrift.de

Ausgabe 5 | 2014

Oktober/November

G 21100

ISSN 1861-0501

Art.-Nr. 07800405

Günther Dohmen, Bildungsexperte

„Der größte Teil des menschlichen Lernens entwickelt sich außerhalb von Schulen und Hochschulen.“

Bildungspolitik

Weiterbildung und Region

HRM

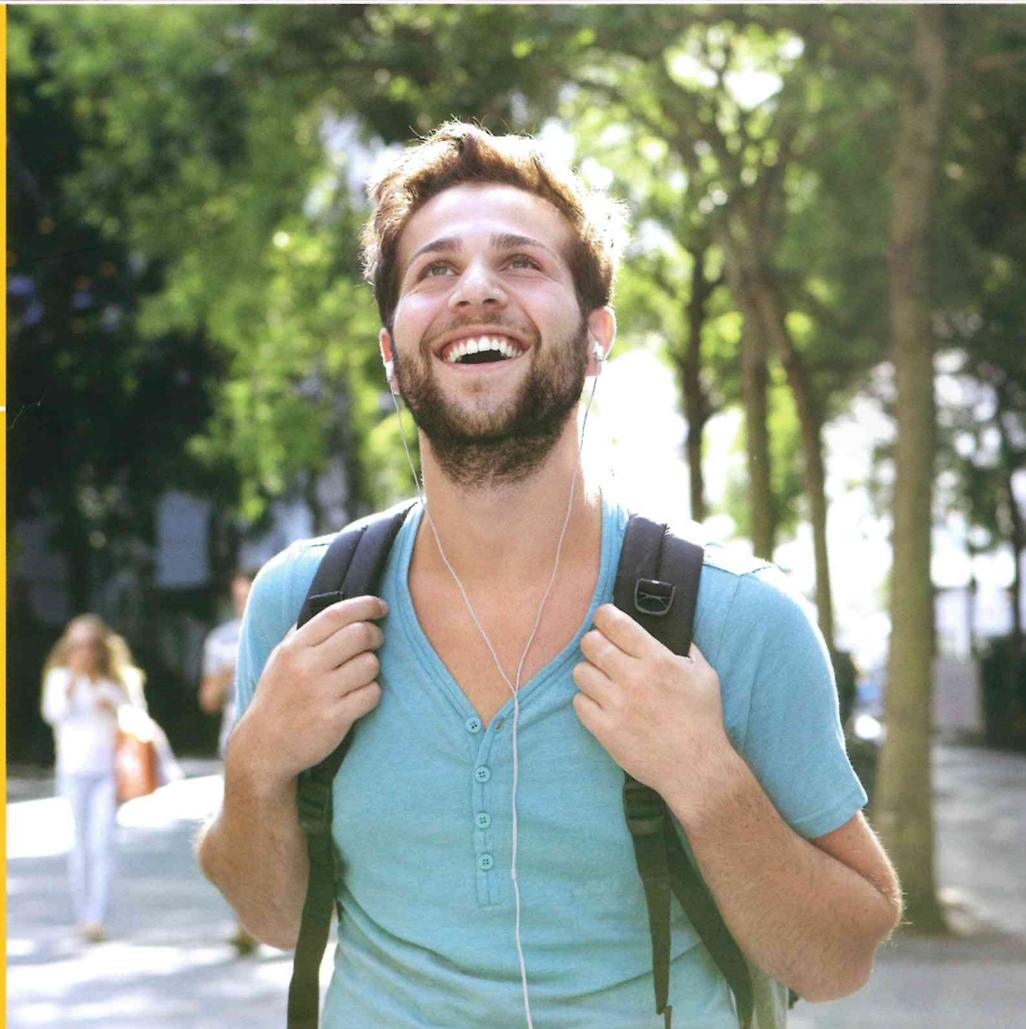
Nachqualifizierung in Betrieben

Forschung

Soziologie des Mismatch

Arbeitshilfen

Gewaltfreie Kommunikation



Lernen en passant

- Unverzichtbar für die Kompetenzentwicklung
- Lernen mit Spaß
- Abschluss ohne Schulbank

Grußworte
25 Jahre
Weiterbildung



25 Jahre Zeitschrift Weiterbildung

Rückblicke in die Vergangenheit haben dann einen Sinn, wenn sie einen Erkenntniswert für Zukünftiges haben. Eine Vergangenheit von 25 Jahren ist in unserer sich allenthalben als beschleunigend empfundenen Zeit denn doch schon einer kurzen Reminiszenz wert:

Uns liegt – damals noch in Maschinenschrift selbst gefertigt – ein gemeinsam von Rainer Güttler, Michael Jagenlauf und Arnim Kaiser entwickeltes Konzept für ein Projekt „Zeitschrift Weiterbildung (ZfW)“ vom 06. Februar 1989 als Gesprächsgrundlage für eine Besprechung mit dem damaligen Verlagsleiter Holger Knudsen vor. Zur Verblüffung unseres Trios hatte dieser uns im Rahmen unserer engen Zusammenarbeit für Grundlagen der Weiterbildung – Rechtssammlung und Praxishilfen – spontan aufgefordert, zur Ergänzung des Portfolios der Weiterbildung im Luchterhand-Verlag ein Zeitschriftenkonzept zu entwickeln. Die Schwerpunkte unseres Konzepts dazu in Kürze:

- trägerunabhängig,
- international/europäisch,
- Wissenschaft und Praxis verknüpfend,
- Innovationen anregend und
- gesellschaftspolitisch vernetzend.

Jenes Konzept passierte sensationell schnell die Stufen der Verlagshierarchie und hielt die Initiatoren voll auf Trab, als die Entscheidung zugleich lautete: „Sofort auf den Markt, keine Nullnummer“ – für unser Trio ein großes Kompliment!

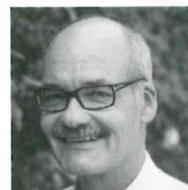
In der Zeit der Turbulenzen des Mauerfalls und der damals nicht absehbaren Folgen der gesellschaftlichen Umbrüche in Deutschland formu-

lierte der damalige Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Jürgen Möllemann, im Geleitwort die Erwartungen an die Weiterbildung insbesondere in ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz.

Als geschäftsführende Herausgeber fungierten in der Nummer 1/1990 die drei Initiatoren, seitens des Verlags wurden Rainer Winkler und Elke Röder in die Verantwortung gebracht. Ein international breit aufgestellter Beirat sicherte die Offenheit und Einbettung unserer Bemühungen in europäische Zusammenhänge im Jahr der deutschen Einheit. Bereits kurz darauf wurde der Kreis der geschäftsführenden Herausgeber durch Jörg Feuchthofen erweitert und Redaktionen aus Österreich und der Schweiz in den Herausgeberkreis integriert. Die damaligen Initiatoren und der heutige Kreis der Aktiven haben dem Verlag sehr zu danken, der – nach heutigen Vorstellungen der Branche völlig unorthodox – „Weiterbildung“ (damals: „Grundlagen der Weiterbildung – Zeitschrift“) ohne Probelauf auf den Markt brachte. Die Vielzahl der Stichworte und die Heftthemen eines Vierteljahrhunderts sind lesbare Zeichen des Erreichten.

Dank auch den Verantwortlichen der Verlagsgruppe Wolters Kluwer: Beispielhaft für ihr persönliches Engagement seien hier herausgegriffen: Erwin Stickling, Renate Schmid und Jürgen Scholl.

Rainer Güttler, Michael Jagenlauf, Arnim Kaiser, Jörg E. Feuchthofen, Martin Wiedemair, Ulrich Althausen und Wolfgang Beywl



Gruppenbild (v.l.n.r.):
Renate Schmid,
Michael Jagenlauf,
Jörg E. Feuchthofen,
Martin Wiedemair,
Rainer Güttler,
Wolfgang Beywl.

Porträts (v.l.n.r.):
Rainer Güttler,
Michael Jagenlauf,
Arnim Kaiser,
Jörg E. Feuchthofen,
Ulrich Althausen und
Wolfgang Beywl

Informelles Lernen

**Für die Kompetenz-
entwicklung unverzichtbar**

Seite 13

Unter dem Schlagwort des informellen Lernens existiert eine enorme Bandbreite von Lernwegen und -formen: sei es über ein TV-Sendung, sei es im Rahmen eines Ehrenamts oder beim autodidaktischen Sprachenlernen. Und auch wenn dieses Lernen nur schwer zu kategorisieren und abzugrenzen ist, leistet es doch einen erheblichen Beitrag zur Kompetenzentwicklung.

Bernhard Schmidt-Hertha

**Neue Wege für die
Erwachsenenbildung**

Seite 16

Informelles Lernen ist vielgelobt, aber Achtung: Um von dieser Lernform wirklich profitieren zu können, bedarf es wiederum bestimmter Voraussetzungen an Wissen und kognitiven Fähigkeiten. Wer darüber nicht verfügt, ist wieder einmal im Nachteil. Und so gilt es auch hier aufzupassen, dass die Kluft zwischen Bildungsbevorzugten und Bildungsbenachteiligten nicht noch größer wird.

Gerald Straka

Lernen mit Spaß

Seite 20

Negative Lernerfahrungen unter Druck und strenger Kontrolle führen schnell zu Lernwiderständen. Wird hingegen auf die individuellen Lerninteressen des Einzelnen eingegangen und haben die Lernthemen mit seiner persönlichen Situation zu tun, macht Lernen wieder Spaß. In Bürgerinitiativen beispielsweise können so informelle Lernprozesse angeregt werden.

Jana Trumann



Günther Dohmen, Bildungsexperte

Interview

Seite 10

„Der größte Teil des menschlichen Lernens entwickelt sich außerhalb von Schulen und Hochschulen.“

Die Forderung nach lebenslangem Lernen hat auch die Diskussion um das informelle Lernen vorangebracht. Für Lernen außerhalb von Schulen und Institutionen gibt es vielfältige Formen und Möglichkeiten. In Politik und Gesellschaft scheint diese Form des Lernens aber immer noch nicht voll akzeptiert und integriert zu sein.

Abschluss ohne Schulbank Es ging auch ohne

Seite 23

In der Schweiz werden informell erworbene Kompetenzen bereits seit mehr als zehn Jahren validiert und formal anerkannt. Als innovatives Beispiel hierfür gilt das Projekt „KMU Frauen Schweiz“. Frauen mit jahrelanger Führungserfahrung in einem Familien-KMU, die aber keine formale Qualifikation haben, können an einem Validierungsverfahren teilnehmen. An dessen Ende erhalten sie den Abschluss „Eidgenössischer Fachausweis“. Dies ist insbesondere dann hilfreich, wenn sie die Firma verlassen wollen oder müssen.

André Schläfli

Seite 26

Neben all dem Hype um das so hoffnungsvolle und positive Konzept des informellen Lernens darf nicht übersehen werden: Es birgt auch Grenzen und Gefahren! Abgesehen davon dass informell Gelerntes nur schwer einzuordnen ist, ist längst auch nicht alles gut und richtig, was en passant auf dem Lebensweg so alles mitgenommen wird.

Jost Reischmann

Bildungspolitik

Seite 30

Weiterbildung und Region:
Das Gemeinsame einbringen

Martin Wiedemair

HRM

Seite 34

Weiterbildungsanbieter gestalten branchenspezifische Zugänge:
Betriebe für Nachqualifizierungsaktivitäten öffnen

Sophie Westenberger/Miriam Sophie Wiesen

Forschung

Seite 38

Soziologische Perspektive auf eine einseitig geführte Mismatch-Debatte:
Neue Aufgaben für die Weiterbildung

Martin Mayerl

Ein ganz besonderer Dank gilt Professor Jost Reischmann, Universität Bamberg, der dieses Heft mit großem Engagement maßgeblich mitgestaltet hat.

Mediendienst

Literaturschau

Aktuelle Bücher zum Schwerpunkt
Seite 42

Online

Linktipps zum Schwerpunkt
Seite 45

Aktuelle Titel

Bücher kurz vorgestellt
Seite 47

Service

News

Seite 49

Recht und Politik

Seite 51

Termine

Seite 53

Rubriken

Vorschau/Impressum

Seite 54

Arbeitshilfen

Gewaltfreie Kommunikation
Seite 55

Die folgenden Link-Empfehlungen beschäftigen sich mit dem Stand der Anerkennung und der Definition informellen Lernens, weisen auf Internetquellen hin, die die Rolle informellen Lernens im Rahmen des DQR beleuchten, und bieten außerdem einen Blick in das Feld der frühen Bildung, mit Informationen, die sich mit informellem Lernen bei Kindern befassen.



Die hier genannten Internetadressen können gesammelt beim Deutschen Bildungsserver abgerufen werden unter der Adresse <http://www.bildungsserver.de/link/linktipps-weiterbildung>

Informelles Lernen allgemein

Stand der Anerkennung non-formalen und informellen Lernens in Deutschland

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=40585>

Der Länderbericht für die Bundesrepublik Deutschland ist Teil einer OECD-Aktivität zur Anerkennung non-formalen und informellen Lernens, die als ein zentraler Ansatz gesehen wird, lebenslanges Lernen für alle zu einer gesellschaftlichen Realität werden zu lassen.

Arbeitsgruppe (AG) Informelles Lernen der UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=36746>

Die deutsche Internetseite für die von den Vereinten Nationen für die Jahre 2005-2014 ausgerufene Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ bietet Informationen darüber, wie diese weltweite Bildungsdekade in Deutschland umgesetzt wird. Das heißt, sie gibt Hinweise dazu, welche Gremien es hierzulande gibt, und vor allem, welche Möglichkeit bestehen, sich an dem insgesamt zehnjährigen Prozess zu beteiligen. Eines der Gremien ist die AG Informelles Lernen. Sie erarbeitet konkrete Vorschläge zur Verankerung des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung in diesem Bildungsbereich. Es werden auch längerfristige Strategien und Visionen für die einzelnen Bereiche entwickelt. Eine weitere wichtige Aufgabe der Arbeitsgruppen ist es, die vielen Aktivitäten im Land für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen. In diesem Zusammenhang unterstützen die Arbeitsgruppen das Nationalkomitee auch bei der Auswahl hervorragender Projekte, die geeignet sind, Bildung für nachhaltige Entwicklung zu transportieren und zu praktizieren.

Informelles Lernen und der Erwerb von Kompetenzen – Theoretische, didaktische und politische Aspekte

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=40907>

Zu den aktuellen bildungspolitischen Themen der letzten Jahre gehören Strategien zur Ermöglichung und Umsetzung des lebenslangen Lernens und der Diskurs in Zusammenhang mit der Entwicklung des Europäischen und Nationalen Qualifikationsrahmens. Aus dem Blickwinkel der Erwachsenenbildung sind hier Begriffe wie „Kompetenzen und Kompetenzerwerb“, „nicht-formales und informelles Lernen“ zunehmend von Interesse und zum Gegenstand von Überlegungen und Forschungsvorhaben geworden. Die vorliegende Studie vermittelt einen ersten Überblick und eine Einführung in diese Bereiche und bietet darüber hinaus umfassende und detailreiche Angebote zur weiteren Vertiefung. Auftraggeber der Studie: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Österreich (bm:ukk).

Non-formal learning : Mapping the conceptual terrain.

A consultation report.

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=17877>

Die Autoren Helen Colley, Phil Hodgkinson und Janice Malcolm geben in diesem englischsprachigen Aufsatz einen Überblick über die verschiedenen Diskurse zu formalem und nicht-formalem Lernen. Sie legen ihren Schwerpunkt auf die Betrachtung der Verflechtungen zwischen beiden Lernformen, unter Einbeziehung des jeweiligen Kontexts. Des Weiteren plädieren sie unter anderem auch für eine generelle Einbeziehung des breiten historischen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Kontextes des Lernens in die Lernforschung. Veröffentlicht wurde der Artikel bei infed.org.

Informelles Lernen und der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR)

Validierung nicht formalen und informellen Lernens – Portal der Europäischen Kommission

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=45593>

In den verschiedenen Ländern Europas wird zunehmend auf die Notwendigkeit hingewiesen, die gesamte Bandbreite individueller Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen zu berücksichtigen, nicht nur das an Schulen, Hochschulen und sonstigen Einrichtungen der formalen allgemeinen und beruflichen Bildung Erlernte. Daher zählt die Anerkennung aller Formen des Lernens zu den Prioritäten der EU-Maßnahmen für die allgemeine und berufliche Bildung. Die Internetseite informiert zu den Entwicklungen in diesem Themenfeld auf EU-Ebene.

Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=45590>

Die Validierung von nicht formalem und informellem Lernen wird zunehmend als Weg zur Verbesserung des lebenslangen und lebensumspannenden Lernens angesehen. Immer mehr europäische Länder betonen, wie wichtig es ist, Lernen, das außerhalb der formalen Bildungs- und Berufsbildungseinrichtungen stattfindet, wie beispielsweise am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit, sichtbar zu machen und seinen Stellenwert anzuheben. Die mit dieser Publikation vorge-

legten Leitlinien sollen diesen Prozess unterstützen, indem sie die wichtigsten Herausforderungen für politische Entscheidungsträger und Fachleute aus der Praxis ermitteln und – in gewissem Umfang – mögliche Lösungswege aufzeigen. Sie sind als praktisches Instrument gedacht, das Expertenempfehlungen bietet, deren Anwendung vollkommen freiwillig ist. Ihre Bedeutung liegt ausschließlich in ihrer Zweckmäßigkeit und ihrer Eignung zur Erbringung eines Mehrwerts auf nationaler oder lokaler Ebene.

Einbeziehung von Ergebnissen informellen Lernens in den DQR – Eine Kurzexpertise

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=45602>

Die vorliegende Expertise liefert einen Beitrag zur Einbeziehung des informellen und – da es analytisch und konzeptionell nicht immer sinnvoll davon zu trennen ist – des nicht-formalen Lernens in den DQR aus Sicht aller Bildungsbereiche. Zugrunde gelegt sind dieser Expertise einschlägige laufende Projekte und Initiativen sowie Dokumente, Studien und Fachveröffentlichungen, EU-Dokumente und Abhandlungen, die die Thematik schwerpunktmäßig in der wissenschaftlichen und methodischen Reflexion ansprechen. Professor Dr. Peter Dehnbostel (HSU), Sabine Seidel (IES) und Ida Stamm-Riemer (HIS) haben unter Mitarbeit von Bekje Leykum (IES) die Kurzexpertise vorgelegt.

Informelles Lernen bei Kindern

Fürs Leben lernen: Nachhaltige Kompetenzen durch informelle Bildung

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=28104>

In seinem Onlinepublikationsformat „DJI Online TOP Themen“ beschäftigte sich das Deutsche Jugendinstitut (DJI) bereits 2008 intensiv mit dem Thema „informelles Lernen“ und seiner Bedeutung im Rahmen der frühen Bildung. Es werden Projekte, Fachartikel, Interviews sowie weiterführende Literatur und Links zur Bildung vor und neben der Schule vorgestellt.

DJI-Bulletin: Zwölfter Kinder- und Jugendbericht: Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=34839>

Die Beiträge in diesem Heft greifen inhaltliche Aspekte des Zwölften Kinder- und Jugendberichtes auf und vertiefen sie aus Sicht der jeweiligen Projekte im Deutschen Jugendinstitut: Kinderbetreuung, Gesundheit von Kindern, ethnische Zugehörigkeit und

Bildung, Übergang von Schule in Ausbildung und Erwerbsarbeit, gesellschaftliche und politische Beteiligung der Jugend, Bildungsorte und Lernwelten, Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren sowie Aufbau kommunaler Bildungslandschaften. Das DJI Bulletin 73 PLUS hat das informelle Lernen zum Inhalt; dieser Aspekt des Lernens spielt im Zwölften Kinder- und Jugendbericht eine wichtige Rolle für die „Bildung, Betreuung und Erziehung vor und neben der Schule“.

Familie – zentraler Ort der Alltagsbildung

<http://www.bildungsserver.de/db/mlesen.html?id=49642>

Für die Lebenschancen von Kindern sind sowohl die informelle Alltagsbildung in der Familie als auch Bildungsaktivitäten ausschlaggebend, die von den Eltern mit ihren Kindern durchgeführt werden. Die Erläuterungen zur Familie als zentralem Ort der informellen Alltagsbildung von Martin R. Textor sind Teil eines Online-Handbuchs zur Kindergartenpädagogik.